

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 29. Mittwoch, den 29. Januar 1823.

L i e b e u n d E h e.

(B e s c h l u ß.)

Wie, Ihr Glücklichen, — wenn ich, der Euer Glück geschildert, es selbst wagte, Euch aus Eurem Traume aufzuschrecken, Euch aus dem Zauberkreise der Phantasie, der schon in Nebel aufgeht, herauszureißen, und Euch in die Kreise der Wirklichkeit zurückzuführen, wo Ihr zwar auf Irrwege kommen, aber nicht aus einer Dunstwolke in den nüchternen Frühnebel, der giftig das Herz anhaucht, zurückfallen könnet?

Sehet, Ihr liebet Euch; ein unauflöslliches Band scheint Eure Herzen umschlungen zu haben. Ach — daß es unauflösllich bliebe! — Da, wo die Liebe auf gegenseitiger Achtung ruht, wo nicht allein die Herzen, sondern auch der gute Wille Beider übereinstimmen; da, wo Beide nur Einen Lebenszweck erstreben, wo in einem Gebet zu Gott beider Seelen sich vereinigen: dort findet Ihr das hohe Glück der Liebe, und, wie ihr Loos auch falle, es wird sich ihre Bedeutung nur höher stellen. Aber eine solche Liebe hat nicht in einer erhitzten, bewegten Einbildungskraft ihren Ursprung; sie ist das Resultat der Ueberzeugung, daß aus der Vereinigung gleichgestimmter Herzen, gleichlaufender Lebenszwecke, gleichartiger Erkennt-

niß des Guten — das wahre Glück hervorgehe, nämlich das eines, Gott und der Tugend geweihten Lebens.

Anders ist es da, wo die Liebe mit Ungestüm und mit Schwüren sogenannter ewiger Treue beginnt. —

Schauet nach Eurem, von mir skizzirten Gemälde hinüber. — Auch die feurigste Liebesglut wird einst zur stillen, innigen Liebe klaren Bewußtseyns, und wehe dem Herzen, das auch nur ahnet, es habe vorher den Schein für den Glanz, die Schaale für den Kern gehalten.

Wie nun du Gatte, wenn du dann die heißen Gefühle deines Herzens nur kalt erwiedert siehest, — weil deine Gattin ihren jetzigen Zustand bei weitem weniger reizend findet, als den Zustand der freien Liebe? — Wie, wenn deine heiligsten Gefühle an ihrem sterilen Herzen abgleiten? — weil nur Tagesneuigkeiten und Lustbarkeiten ihre Sinne in Anspruch nehmen, oder geistige Beschränktheit jedes, selbst gute Gefühl, verhindert, sich als Gedanke zu erheben? — Wie, wenn deine Neigungen, dein Lebenszweck jetzt von den Ihrigen verschieden zu seyn schienen und wirklich wären und, während du das Haus gut versorgt glaubtest, bei deinem Eintritt in dasselbe auf grelle Widersprüche stießest und du keine

Besserung eines solchen Zustandes voraus sahst und du deine Lebenszeit in dieser abscheulichen Bewegung deines Innern zuzubringen verdammt wärest? Wenn du so, von stillem Kummer gebeugt, deine Gegenwart verfluchtest: würdest du dann nicht unwillkürlich an die fröhlich durchschwärmte Zeit der freien Liebe zurück denken und nicht auch sie verwünschen müssen?

Und du, zarte Gattin — wärest, bei gleichem Falle, noch unendlich unglücklicher. Denn du bist angewiesen auf den engen Wirkungskreis des Hauses; in diesem Kreise liegt dein Glück, wie dein Unglück. Dein stilles Wirken beachten nur wenige, dein höchster Lohn für deine Treue ist die Liebe und Dankbarkeit des wackern, tugendhaften Gatten. — Ohne seinen Beifall kannst du nicht glücklich seyn, du müßtest denn roh genug leben, den Beifall der Schmeichler und Heuchler vorzuziehen.

Nun aber, wenn du treulich deine Pflicht als Mutter, als Vorsteherin einer Wirthschaft gethan; wenn du alle deine Kräfte aufgeboden hast, deinen Beruf zu erfüllen; und du dann die ersehnte Stunde möchtest schlagen hören, wo der zärtliche, dankbare Gatte dich an seine treue, liebende Brust drücken und mit Innigkeit nach deinem Wohl und Wehe fragen werde; wo er dich und die Kleinen wechselsweise herzen, mit dir und ihnen vergnügt seyn oder mit dir trauern und deinen Schmerz mit dir theilen werde; — und du hörst diese Stunde nie schlagen: es kommt nur ein herzloser Mensch, dein Hausherr, der einst so schmelzend seyn, so Liebe befeelt affectiren konnte; der nun aber weder Sanftmuth, noch herzliche Theilnahme an

allem, was dir heilig ist, äußert: dann, besklagenswerthes Weib, faßt dich der Schmerz; dein Herz geht unter in stillen Klagen, in Klagen über die verlorne Zeit — die Zeit des Wahnes, der vergangen ist.

Jüngling, und du, o Jungfrau, beherzigt diese Worte als Worte der täglichen Erfahrung: es ist keine Schwärmerei. — Erwäget den tiefen Sinn der kräftigen Worte unsers großen Schillers, welche ich euch zurufe:

„ — Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet:
Der Wahn ist kurz — die Reue lang!“

Theophron.

M o s c h e e .

Da jetzt Alles, was mit Griechenland und der Türkei in einiger Verbindung steht, ein besonderes Interesse hat, so wird auch das Wort der Ueberschrift wohl nicht ganz gleichgültig angesehen werden. Moschee, eigentlich Medsched oder Medschidit, ist das Andachtshaus der Muhamedaner. Die Moscheen sind hohe prachtvolle Gebäude, ruhen inwendig gewöhnlich auf Säulen und haben keine Stühle, sondern bloß Matten und Teppiche zum Niederfallen. In jeder Moschee ist nach der Gegend zu, wo Mekka liegt, ein Schrank oder eine Tafel, Kebla genannt, angebracht, nach welcher die Betenden das Antlitz wenden, und vor welcher eine Art Kanzel steht, die zum Predigen und Vorlesen der Gebete dient. Man erleuchtet die Moscheen durch viele kostbare Lampen. Die größern und angesehenern, welche Dschamis

oder Djeamys heißen, haben mehrere lange sehr schmale Thürme, Minarets genannt, von wo aus der Iman das Volk zum Gebet zusammenruft. Gewöhnliche Moscheen haben gemeiniglich nur einen solchen Thurm. Die Einkünfte der Moscheen sind unermesslich. Der Gottesdienst in denselben ist sehr feierlich. Die schönste und dem Range nach erste türkische Moschee ist die kaiserliche Sophien-Medsched in Stambul oder Constantinopel, welche ehemals eine der vorzüglichsten und ältesten Kirchen der griechischen Christen war. Sic transit gloria

mundi! Die Muhamedaner nennen ihre Religion Islam, das ist der Glaube, daher die Anhänger desselben Moslemim oder auch Munimim, d. h. Gläubige; welcher Name später von den der Sprache unkundigen Deutschen in Muselmänner verwandelt worden ist. Das Wort Türk heißt eigentlich ein Zerstörer, und daß diejenigen, welche jetzt diesen Namen führen, auf die unmenschlichste und empörendste Weise zu entsprechen bemüht sind, hört und liest Jedermann mit Entsetzen.

Hff.

Theateranzeige. Heute, den 29sten: Makbeth, Trauerspiel nach Shakespeare, von Schiller.

Funfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 30. Januar.

Erster Theil. Symphonie, von J. A. André. (Neustes Werk). — Scene und Arie, aus Ines de Castro, von Carl Maria von Weber, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Concertino für das Horn, von H. Fuchs, vorgetragen von Herrn Steglich.

Zweiter Theil. Phantasie, von W. A. Mozart, für das volle Orchester bearbeitet vom Ritter von Seyfried. (C moll). — Johanna Sebus. Ballade von Göthe und Zelter, für das Orchester bearbeitet von Schulz.

Allgemeiner Correspondent für Handel, Industrie und Gewerbe.

Gr. 4. Leipzig bei A. Wienbrack.

Preis 10 Thaler sächsisch für den Jahrgang.

Diese wichtige kaufmännische Zeitschrift, die schon durch frühere Anzeigen großes Interesse im In- und Auslande erregt hat, wird seit den 3ten d. M. wöchentlich zweimal ausgegeben, nämlich Montags und Freitags Abends, zur Zeit ein Bogen Text, der Nachrichten über die vorzüglichsten Handelsgegenstände der ganzen Welt; dann ein Bogen Tabelle, der ein Courszettel aller Hauptcourszettel, und ein Waaren-Preis-Courant der wichtigsten Handelsplätze enthält. Außerdem sollen von Zeit zu Zeit Abbildungen und Musterblätter hinzukommen, wie diese auch schon in der Beilage zu Nr. 5 befindlich sind. Nach dem Urtheile Sachverständiger, ist diese Zeitschrift gegenwärtig ein unentbehrliches Bedürfnis; der Verleger bittet daher ganz ergebenst, durch baldige Bestellung, die man durch alle Buchhandlungen und Postämter machen kann, ihn in den Stand zu setzen, das kostbare und all-

gemeinnützliche Unternehmen fortsetzen zu können. Durch typographische Schönheit und gutes Papier schmeichelt er sich den Beifall des Publikums zu erwerben.

B a g d a d e n - T ü c h e r

in sehr gefälligen neuen Mustern und von der vorzüglichsten Güte, sind wiederum in verschiedenen Farben frisch angekommen bei

J. A. E. Kettembeil.

Verkauf. Ein Divan und ein halb Duzend Stühle von Mahagony, ein Spiegel von dergleichen 1 $\frac{1}{2}$ Elle breit und 5 $\frac{1}{2}$ Elle hoch, zwei dergleichen 1 $\frac{1}{2}$ breit und 5 $\frac{1}{2}$ Elle hoch. Zu erfragen bei dem Hausmann in Nr. 162.

Verkauf. Masken, Gold- und Silber-Stoffe, Kornsäcke von 6—7 Gr., Schleier in allen Sorten, Atlasse und seidne Gazen unter dem Preis, 2 breite weiße und schwarze Petinets à 5 $\frac{1}{2}$ Gr., seidne Bänder, Spitzen aller Sorten, Plonden und Garnier-Petinets, verkauft

Heinrich Adolph Hennig,
Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Vermiethung. Beim Besitzer des Reichel'schen Gartens sind 2 meublirte Stuben, 1 Treppe hoch, die Aussicht auf die Allee, von jetzt an zu vermietthen.

Abhanden gekommen ist Bieneri systema proc. jud. etc. Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur auf der Fleischergasse Nr. 290, bei M. Gribler, 1 Treppe hoch abzugeben.

Z h o r z e t t e l v o m 28. J a n u a r.

Grimma'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Braunschweiger r. Post	1
Dr. Kammerhr. v. Planig, v. Dschag, unbest.	5		Dr. Rfm. Ritter, a. Berlin, pass. durch	1
Vormittag.			Dr. Rfm. Bobet, a. Berlin, pass. durch	3
Dr. Rfm. Hansemann, a. Aachen, v. Dresden, im Hotel de Baviere	1		Die Magdeburger f. Post	4
Dr. v. Labenski, kais. russ. Legat.: Secretär, als Courier, v. Warschau, pass. durch	1	Kanstädter Thor.		U.
Die Breslauer r. Post	5	Gestern Abend.		
Die Dresdner r. Post	6	Eine Estafette von Lügen		7
Die Bauzner r. Post	6	Die Stollberger f. Post		12
Nachmittag.			Vormittag.	
Dr. Maler Bauer, v. hier, v. Ruffschen	3	Eine Estafette von Merseburg		6
Halle'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Die Hamburger r. Post	2
Dr. Ober-Forststr. v. Kalisch, a. Zerbst, im Hotel de Baviere	5	Petersthor.		U.
Dr. Maj. v. Körner, in k. sächs. Diensten, a. Borna, v. Landsberg, pass. durch	8	Gestern Abend.		
Die Berliner f. Post	9	Dr. v. Mannsbach, von Frankenhäusen, in Reichels Garten		6
Die Dessauer f. Post	10	Hospitalthor.		U.
Vormittag.			Gestern Abend.	
Dr. Generalleuten. v. Henkel, in k. preuß. Diensten, v. Tiefensee, pass. durch	8	Dr. v. Raule, k. schwed. Kammerjunker und Legations-Secretär, a. Berlin, v. München, im Hot. de Prusse		8
Die Landeberger f. Post	10	Vormittag.		
Eine Estafette von Delitzsch	11	Die Annaberger f. Post		8
		Nachmittag.		
		Die Schneeberger f. Post		2